Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 220. Mittwoch den 20. September. **1854.**

Inhalt.

Berlin, den 19. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Unteroffizieren Anders und Roeßler, Gefreiten Biewald und Peter, so wie dem Füsilier Goebel — sämmtlich vom 10. Infanterie-Regiment — die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen und den Landgerichtsrath Flamm zu Elberfeld zum Appellationsgerichts-Rath in Köln zu ernennen.

Angekommen. Der General-Post-Direktor Schmückert, von Hamburg.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich VII. Reuß, von Dresden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Deutschen Bundestage von Bismarck-Schönhausen, aus der Provinz Pommern.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 17. September. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der General Espinasse als Ueberbringer eines Befehls an den Marschalls St. Arnaud nach dem Orient zurückkehrt. Gleichzeitig vertheidigt der „Moniteur" den General Espinasse gegen die ihn beschuldigenden Gerüchte.

In der Passage schloß heute die 3proz. bei geringem Geschäft aber fest zu 74, 50.

Deutschland.

☾ Berlin, den 18. September. Se. Majestät der König empfing gestern Mittag den General-Major und Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade, Prinz Philipp von Croy, der aus Münster hier angekommen ist, um sich in Folge seiner Beförderung bei Sr. Majestät dem Könige und den Mitgliedern des Königlichen Hauses zu melden. Nach der Tafel nahm Se. Majestät der König die Vorträge des Minister-Präsidenten v. Manteuffel und des Bundestagsgesandten v. Bismarck-Schönhausen entgegen. In Begleitung beider und des Oberst-Kämmerer Grafen zu Dohna und des Flügeladjutanten Major Graf v. Bismarck-Bohlen traf Se. Majestät um $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hier ein, fuhr aber vom Bahnhofe sofort nach Charlottenburg, wo Allerhöchst derselbe übernachtete. Heute Morgen ist Se. Majestät der König zu dem Feldmanöver gefahren, Ihre Majestät die Königin dagegen ist im Schloß Sanssouci zurückgeblieben und wird den heute und morgen stattfindenden Manövern nicht beiwohnen. Mit Sr. Majestät dem König haben sich auch die sämmtlichen Prinzen des Königlichen Hauses und die hohen Gäste nach dem Dorfe Rudow, dem Rendezvous-Platze, begeben. Nach dem Manöver fahren die hohen Herrschaften nach Königs-Wusterhausen, steigen im dortigen Schlosse ab und nehmen daselbst das Diner ein. Morgen Mittag werden Se. Majestät der König und Allerhöchstseine Begleitung hier zurückerwartet. Nachmittags ist im Schlosse Sanssouci große Tafel. — Am nächsten Donnerstag, Mittwoch ist Ruhetag, werden sich Se. Majestät der König und die Prinzen und hohen Gäste des Königlichen Hauses wieder zu den Feldmanövern begeben, die am Freitag bei dem bekannten Dorfe Großbeeren ihr Ende erreichen.

Unsere Regierung hat unterm 6. September an seine Missionen zu London und Paris Aufschlüsse über seine gegenwärtige Stellung zum Osten und Westen gelangen lassen, die denn auch von diesen den betreffenden Höfen notifizirt worden sind. Bisher geschah dies durch die Oesterreichische Vertretung. Preußen geht von der Ansicht aus, daß seine Friedensbestrebung mit der ablehnenden Russischen Antwort keineswegs abgeschlossen sind; es stützt sich dabei auf die in derselben abgegebene Erklärung des Kaisers von Rußland, daß er billigere Eröffnungen erwarte. Darauf zielen auch die gegenwärtigen Verhandlungen mit Oesterreich. Vor allen Dingen wünscht unsere Regierung Seitens Oesterreichs die Erörterung und Erledigung der Frage: Welche Vorschläge lassen sich den Westmächten und dem Kaiser von Rußland in Hoffnung auf Erfolg machen? Schwerlich dürfte diese Frage bald erledigt sein. Die Vorgänge in der Krimm, von denen in Kurzem zu hören sein dürfte, werden immer auf der Seite, welche vom Glück begünstigt ist, die Forderungen steigern und darum erscheint eine friedliche Lösung dieser Verwickelungen noch keineswegs so nahe.

Die Nachricht, daß die Nordamerikanischen Freistaaten das Fürstenthum Monaco gekauft haben und daselbst eine Flotten-Station etabliren wollen, bestätigt sich. Fürst Grimaldi hatte bisher gegen die im Jahre 1848 erfolgte Besitznahme seines Fürstenthums Seitens Sardiniens protestirt und da dies ohne Erfolg gewesen, so hat er dasselbe an Nordamerika jetzt verkauft. Es fragt sich nun, wird Sardinien das Fürstenthum herausgeben und werden die Europäischen Großmächte es dulden, daß Nordamerika im Mittelmeere unweit Malta festen Fuß fasse und eine Station etablire. Viele Gründe sprechen dagegen, namentlich aber auch das gegenwärtige Bündniß zwischen England und Frankreich. Also Verwickelungen an allen Enden.

Die Rückkehr des Unter-Staats-Sekretärs v. Manteuffel aus der Provinz Schlesien soll in einigen Tagen zu erwarten sein. Das Schicksal dieser durch die Ueberschwemmung arg verwüsteten Provinz hat hier die größte Theilnahme gefunden. Beträchtlich sind die Summen, die schon in allen Kreisen zur Linderung dieser Noth gesammelt worden sind, aber diese mehren sich noch immer, da nach den hier eingegangenen Berichten das Elend zu groß ist, als daß die Hülfe jetzt schon ausreichend erscheinen könnte. Dem von Berlin gegebenen Beispiele werden nun auch andere Städte folgen und so dürfen denn die armen Schlesier hoffen, daß zur Linderung ihrer Noth geschieht, was nur möglich. Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater kündigt zu diesem Zwecke schon die 2. Vorstellung an und wie es heißt wird das Krollsche Etablissement nicht zurück bleiben.

Berlin, den 17. September. Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 13. September d. J. bestimmt, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen behufs Erledigung von Geschäften zum 1. Oktober d. J. einberufen werde. Der Ober-Präsident v. Witzleben ist zum Königl. Kommissarius und der Graf v. Zech-Burkersroda zum Marschall für diesen Landtag ernannt. — Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Preußischen Markgrafthums Ober-Lausitz wird zum 24. September d. J. nach Breslau einberufen und werden bei demselben der Ober-Präsident Freiherr von Schleinitz als Königlicher Kommissarius, der Fürst von Pleß als Marschall und der Geheime Regierungsrath und Kredit-Instituts-Direktor Freiherr v. Gaffron als dessen Stellvertreter fungiren. — Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen soll zum 1. Oktober d. J. in Stettin zusammentreten. Der Ober-Präsident, Freiherr Senfft v. Pilsach, ist zum Kommissarius, der Graf v. Bismark-Bohlen auf Karlsburg zum Marschall und der Geheime Ober-Regierungsrath und Landrath a. D. v. Schöning auf Ueckerhof zu dessen Stellvertreter ernannt. — Für den Provinzial-Landtag der Rheinprovinz, welcher zum 1. Oktober d. J. nach Düsseldorf einberufen ist, sind der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow zum Kommissarius, der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktor v. Waldbott-Bassenheim-Bornheim zum Marschall und der Graf v. Loe auf Wissen zum Stellvertreter desselben ernannt. — Der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen wird am 1. Oktober d. J. in Münster zusammentreten. Des Königs Majestät haben den Staatsminister a. D. und Ober-Präsidenten von Düesberg zum Kommissarius, den Grafen v. Landsberg-Gemen zum Marschall, und den Freih. v. Bodelschwingh-Plettenberg zu dessen Stellvertreter für diesen Landtag berufen. P. C.

— Der „St.-A." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1854, nebst Regulativ vom 1. Juli 1854, über die Bildung, Verwaltung und Verwendung eines Chausseebaufonds in der Provinz Preußen.

— Die dem Schiffsmakler Friedrich Wilhelm Boedecker junior (H. Aug. Heinecken Nachfolger) zu Bremen unterm 15. Januar d. J. widerruflich ertheilte Konzession zum Betriebe des Geschäfts der Beförderung von Auswanderern innerhalb der Preußischen Staaten ist durch Ministerial-Verfügung vom heutigen Tage zurückgenommen. (St.-A.)

— Der von der „Zeit" gemeldete Tod des Herrn Renz an der Cholera hat sich nicht bestätigt, indem dasselbe Blatt meldet, daß Renz von Frankfurt a. M. nach Köln geht, um dort Vorstellungen zu geben.

Breslau, den 16. September. Die vereinigten Comitees für den Stadt- und Landkreis hielten heute Nachmittag 4 Uhr Sitzung in der Börse. Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Elwanger. Derselbe giebt Bericht über Maßnahmen, welche zu Erforschung der speziellen Schäden, die das Wasser in dem bezeichneten Bereich verursacht, geschehen sind. Die Erörterung der Prinzipien, nach welchen die Unterstützungen erfolgen sollen, ruft eine längere Debatte hervor, in welcher allseitige sachgemäße Erwägungen zu dem Beschluß führen, dem Comitee für den Stadtkreis 2000 Rthlr. und dem Comitee für den Landkreis eben so viel zur sofortigen Verwendung zu übergeben, und werden beide Comitees mit den qu. Beiträgen vorzugsweise auf die Herstellung der ungesunden Wohnungen und Heilung der durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Krankheiten Bedacht nehmen. Außerdem werden weitumfassende Maßregeln für die Sicherstellung der Verunglückten vor der Noth des Winters besprochen. Eingegangen sind beim Schatzmeister bis jetzt 11,104 Rthlr.; leider mindern sich die Eingänge bereits bedeutend, und erscheint es dringend wünschenswerth, daß die Mildthätigkeit sich noch weiter wirksam erweise.

— Der Direktor der hiesigen Gefangen-Anstalt, Herr Stephan, ist gestern mit 130 Mann nach Schweinern abgegangen, wo dieselben längere Zeit an den nothwendig gewordenen Damm-, Ufer- und Wegebauten beschäftigt sein werden. Andere 50 Mann sind noch in Masselwitz und wieder andere 50 in Pannewitz zwischen hier und Trebnitz beschäftigt.

— Der hiesige Feuerrettungs-Verein hält wöchentlich einmal mit löblichem Eifer Uebungen seiner Mitglieder. Derselbe hat interessante und sehr gelungene Versuche mit verschiedenen Rettungsleinen und neuerdings auch mit der Rettungsleiter angestellt. Der Verein hat sich schon jetzt große Verdienste um unsere Stadt erworben und seine Mitglieder werden bei der energischen Leitung und Führung ihres Vorstehers bald eine so große Uebung erlangen, daß sie uns die „Feuerwehr" Berlins ersetzen, was um so höher zu schätzen ist, als nur freie Nächstenliebe den Verein gegründet hat und erhält. (Schles. Z.)

Eisenach, den 9. September. Das „Fr. Journ." läßt sich von hier schreiben: Schon seit längerer Zeit hatte zwischen der hier wohnenden Herzogin von Orleans und dem Herzog von Gotha ein etwas gespanntes Verhältniß stattgefunden, das sich darin zeigte, daß von keiner Seite, ungeachtet der verwandtschaftlichen Beziehungen und der Nähe der Residenzstädte beider Fürstlichen Personen, die geringste persönliche Annäherung stattfand. Diese Spannung wurde seit der Reise des Herzogs an den Hof zu Paris noch größer, da die Herzogin dieselbe als den von ihr standhaft vertretenen Orleanistischen Interessen zuwiderlaufend ansehen mußte und es ist dieselbe gegenwärtig auf den höchsten Punkt gediehen, da die Zusammenkunft der mit der Herzogin verschwägerten und verwandten Könige von Belgien und Portugal, so wie des Prinzen Albert mit dem Französischen Kaiser zu Boulogne in Orleanistischen Kreisen als das Resultat jener Reise des Herzogs von Gotha angesehen wird.

Vom Maine, den 11. September. Die Direktion der Spiele in Homburg hat, wie verlautet, beschlossen, die Aktien des Spielkapitals viel geringer zu stellen, so daß sich eine weit größere Anzahl von Spekulanten bei dem Unternehmen betheiligen, auch Leute aus den niederen Schichten der Bevölkerung von dem außerordentlichen Gewinne etwas sich aneignen mögen. Die Direktion will dadurch, daß sie den Antheil an dem modernen Strandrechte in der weiten Gegend vervielfältigt, die Stimmen zu beschwichtigen suchen, welche ob der verunglückten Schlachtopfer sich noch zeitweise zu erheben pflegen. In Homburg selber ist man lebhaft überzeugt, daß die Spiel-Direktion die Wohthäterin des Menschengeschlechts ist, ja, daß sie einem Verzweifelten, welchen sie einige Tausende abgewonnen hat, wohl christlich ein Dutzend Gulden Reisegeld einhändigt, daß er sich anderswo hängen oder erschießen kann. (Elberf. Z.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 16. September. Die Landpost aus Konstantinopel vom 7. September bringt die Bestätigung des von Schamyl über die Russen am Kaukasus erfochtenen Sieges. — Die zu Gunsten der christlichen Unterthanen in der Türkei zugesagten Reformen sind definitiv beschlossen, vom Divan angenommen und vom Sultan genehmigt. Sie sollen gleichzeitig durch einen Ferman in Kürze kundgemacht werden. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Glaubensbekenntnissen, in so weit sie Bevorzugungen betreffen, sind gänzlich aufgehoben. — Die heutigen über Galacz eingelangten Berichte melden, daß die große Armada vom 9. in der Nähe der Donaumündungen bei Jilan-Adassi (Schlangeninsel) stand. Am 10. September wird von dort aus die Operation gegen die Krimm beginnen. Die nicht mit Landungstruppen versehenen Schiffe gehen nach Sebastopol, um die strenge Blokade zu beginnen. Die mit Landungstruppen versehenen Schiffsdivisionen werden gleichzeitig die Landung in der Krimm nördlich von Sebastopol versuchen. Die kleinen Dampfer werden en échelon zwischen Jlan Adassi und der Krimmschen Küste aufgestellt und gleichsam eine lange bewegliche Brücke bilden. Die mit entbehrlicheren Effekten versehenen kleineren Transportschiffe bleiben in Jlan Adassi, bis die Landung bewerkstelligt ist. Als Angriffspunkt bezeichnet man allgemein Perekop, durch dessen Wegnahme die Krimm mit dem übrigen Rußland abgeschnitten oder mindestens ungeheuer erschwert wäre. — Vortreffliches Wetter begünstigt fortwährend die Unternehmung. Russische Schiffe zeigen sich nicht; wohl sind aber an der Küste der Krimm Telegraphen errichtet, die mit dem Haupt-Telegraphen in Sebastopol in Verbindung stehen. — Nach einem Schreiben aus Galacz v. 8. d. M. hat es allen Anschein, daß die Türken bei Ismail in Kürze einen Donauübergang versuchen werden.

Nachrichten aus Varna reichen bis zum 9. Sept. Der Hafen war leer. Das Kriegsgetümmel hat aufgehört. Am 18. oder 20. Sept. werden die Schiffe, welche Landungstruppen an Bord hatten, wieder in Varna erwartet, um frische Truppen aufzunehmen, deren Zuzüge von Konstantinopel, Schumla und Adrianopel in größeren Abtheilungen am 8. Sept. begonnen haben. — Aus Bukarest 10. Sept. schreibt man: Omer Pascha hat befohlen, daß der Walachischen Artillerie von den erbeuteten Russischen Kanonen acht Geschütze als Ersatz für jene, welche die Russen den Walachen gelegentlich ihres Rückzuges genommen haben, zu verabfolgen sind. Auf den Geschützen wird eine Inschrift die Veranlassung der Schenkung für die Nachwelt ersichtlich machen. — Der Exfürst Milosch Obrenowitsch wird als Spion en chef bezeichnet. Ein Agent desselben ist verhaftet. Die Untersuchung ist im Zuge. — Nach Berichten aus Jassy vom 12. September hat Fürst Gortschakoff Befehl gegeben, den Rückzug zu beschleunigen, als ihm bekannt wurde, daß die K. Oesterr. Truppen in die Moldau Mitte September einrücken. Die Truppen marschiren Tag und Nacht und werden zum Theil auf Wagen befördert. Seit einigen Tagen bildet der Rückzug das Bild der Flucht.

Ein aus Odessa in Wien angelangter Bericht meldet, daß in Simferopol in der Krimm durch die Polizei Vorbereitungen für die Ankunft einer hohen Person getroffen werden. Es heißt, der Kaiser (??) oder ein Großfürst werde in Kürze dort eintreffen.

Das Wiener „Fremdenblatt" will aus Odessa vom 7. auf telegraphischem Wege erfahren haben, daß sich vor dem Pratika-Hafen acht Kriegsdampfer der vereinigten Flotte an diesem Tage des Morgens im Halbkreise aufgestellt hatten und ihre Breitseiten gegen den Hafen richteten. Bei Abgang dieser Depesche wurde von den Schiffen noch kein feindseliger Akt gegen Odessa ausgeführt.

Trapezunt, den 30. August. Wie bereits telegr. gemeldet worden, (Pos. Z. Nr. 218.) ist von Persien die Kunde hierher gelangt, daß die Schaaren Schamyl's ein von etwa 40, dem hohen Russischen und Grusischen Adel angehörigen Familien besetztes Sommerlager (Jaylak) in der Kacheta überfallen und Alles, was sie nicht umgebracht, in die Sklaverei abgeführt hatten. — Es kam hier ein Eilbote von Erzerum mit Briefen an verschiedene Kaufleute an. Eine Russische Heeresabtheilung war unversehens wieder in der Ebene von Bajazid erschienen, als eine Persische Karavane von 2325 Pferden, davon nichts ahnend, eben die Grenze überschritten hatte und sich bereits auf dem Wege nach der nächsten Station, Diadin, befand. Von etwa 800 Kavalleristen nebst reitender Artillerie eingeholt, ward dieselbe sammt und sonders aufgehoben und mit guter Manier nach dem Russischen Lager zu Arab-Kilißä am linken, also jenseitigen Ufer der Alsas oder Baluk-Ssu abgeführt. Die betreffende Karawane war großentheils mit Reis und Seide beladen, und führte außerdem eine Summe von 5000 Pol-Imperialien in Baarschaft.

Einem Privatschreiben der P. C. aus Galacz vom 4. September zufolge waren die dort befindlichen Russischen Unterthanen bei dem Tages vorher erfolgten Abzuge der Russischen Truppen unter den Schutz der Lokalbehörden gestellt worden. In der Umgegend von Galacz waren noch einige Kosakenpikets aufgestellt, welche durch Patrouillen die Verbindung bis Reni, wo General Lüders sich mit seinem Stabe befand, unterhielten. Auf dem rechten Ufer des Sereth befand sich auch hier kein Russe mehr. Die mit großem Kostenaufwande gebaute Brücke über den Sereth bei

Badeni (Wedeni) war von den Russen bereits vor ihrem Abzuge abgerissen und verbrannt worden. Zwei Fähren, welche zum Uebersetzen von Fuhrwerk dienten, und die gleichfalls verbrannt werden sollten, waren jedoch durch einen Bewohner von Galacz gerettet worden. Von Galacz, wie von Braila, führten die Russen die dort befindlichen besseren Donaufahrzeuge mit sich fort, nachdem sie die schlechteren verbrannt hatten. Auch das von der Walachischen Regierung vor einigen Jahren erbaute und bisher zu Galacz stationirte Kanonenboot, das mit einem Sechspfünder und vier Vierpfündern armirt war, wurde von den Russen bei ihrem Abzuge nach Reni mitgeführt. Der Besatzung, die aus einem Major, einem Lieutenant und 70 Unteroffizieren und Gemeinen bestand, wurde es frei gestellt, entweder den Russen zu folgen, oder in Galacz zurückzubleiben. Nur 1 Lieutenant, 1 Kadett, 2 Unteroffiziere und 2 Gemeine wählten das Erste, während der Rest es vorzog, das Boot zu verlassen und in Galacz zu bleiben.

Von der Donau, den 16. September. Die von Rußland abgesetzten Fürsten der Moldau und Walachei, Ghika und Stirbey werden auf Uebereinkommen der Oesterreichischen und Türkischen Regierung wieder in ihre frühere Stellung eingesetzt; die Intriguen der verschiedenen Thronbewerber in der Walachei dürften somit ihr Ende erreicht haben. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel bestätigen den Bruch zwischen Persien und der Türkei. Der Türkische Gesandte hat Teheran verlassen und ist auf der Rückkehr nach Stambul begriffen. Den Grund zu dieser plötzlichen Frontänderung von Seite Persiens vermuthet man in den Siegen der Russen bei Kars und Bajazid, wodurch die vom Russischen Kabinet der Persischen Regierung für den Fall einer Betheiligung an dem Kriege gegen die Türkei gemachten Versprechungen und in Aussicht gestellten Vortheile mehr Kraft und Nachdruck erhielten. Ob aber die Persische Regierung diesem neuen Bündniß auch dann treu bleiben wird, falls der Kriegsgott, wie es allen Anschein hat, den Russen nun auch auf dem Asiatischen Kriegsschauplatze den Rücken kehrt, ist zu bezweifeln. Jedenfalls scheint sich die Pforte ob dieses neu erstandenen Feindes keiner allzugroßen Besorgniß hinzugeben. Die Kriegsberichte aus Asien lauten indessen immer beruhigender. Die Russen machen seit dem ersten bedeuten Siege Schamyls alle Anstrengungen, um ihre zerstreuten Truppen zu konzentriren und mit vereinter Kraft das weitere Vordringen der Bergvölker zu verhindern. Allein die bis Kurukdere vorgeschobene Abtheilung wurde von den Türken ereilt, aufs Haupt geschlagen und versprengt; ähnliche Niederlagen und Schlappen sollen auch andere Truppenabtheilungen erlitten haben. Schamyl hat den ganzen nördlichen Theil von Georgien besetzt; die Russen hatten ihm bei Abgang der letzten Berichte bei 40,000 Mann entgegen zu stellen. Die Gemahlin des Marschalls St. Arnaud soll sich ihrem Gemahl bei der gefahrvollen Expedition gegen die Krimm angeschlossen haben und mit ihm von Varna in See gegangen sein.

Frankreich.

Paris, den 14. Sept. Der heutige „Moniteur" läßt sich, „weil die Lage der Orientalischen Armee die öffentliche Aufmerksamkeit mit Recht beschäftigt und schlecht unterrichtete Personen die Besorgniß ausgedrückt haben, daß die Militärverwaltung nicht habe in hinreichendem Maße für alle Bedürfnisse eines so bedeutenden Truppenbestandes sorgen können", zu einer vollständigen Darlegung über die aufgehäuften Vorräthe an Lebensmitteln und Kleidungsstücken, so wie über die stattfindende Verpflegungsweise herbei. Aus diesem Aktenstücke geht hervor, daß die Französische Armee im Orient gegenwärtig 70,000 Mann zählt, und daß es wenigstens für einen Theil derselben auf einen Winterfeldzug abgesehen ist. Nachstehende Angaben betreffen die Verpflegungsweise der Truppen: Die gewöhnliche Fleisch-Ration ist von $\frac{1}{2}$ auf etwas über $\frac{2}{3}$ Pfund gebracht worden, die Brod-Ration von $1\frac{1}{2}$ auf 2 Pfund, die Reis-Ration von 2 auf 4 Loth. Ferner erhält jeder Soldat täglich noch eine starke Ration Kaffee und Zucker, die von Zeit zu Zeit durch eine Ration Wein ersetzt wird. Diese Lieferungen haben mit dem ersten Tage begonnen und seitdem regelmäßig fortgedauert. Die am 20. Aug. schon auf den verschiedenen Operationspunkten abgelieferten Proviantvorräthe bestanden in: $12\frac{1}{2}$ Million Rationen Brod, 27,740,000 Rationen Reis, 10,660,000 Rationen Fleisch, 2,110,000 Rationen Wein, 946,000 Rationen Branntwein, 5,730,000 Rationen Zucker und Kaffee. Hierzu kamen noch Ende August 4,584,000 Rationen Kaffee und Zucker. Da hiervon bis Ende August ungefähr $8\frac{1}{2}$ Million Rationen verzehrt waren, (was so ziemlich dem viermonatlichen Verbrauche einer Armee von 70,000 Mann entspricht), so waren damals für die weiteren Bedürfnisse noch vorhanden: 4 Millionen Rationen Brod, 19 Mill. Rationen Reis, 2,160,000 Rationen Fleisch und 4,870,000 Rationen Wein, Kaffee u. s. w. Da der Mann täglich eine Ration von jedem dieser vier Artikel erhält, so war mithin die Orientalische Armee Ende August mit Fleisch auf einen Monat, mit Brod und Flüssigkeiten ungefähr auf zwei Monate, mit Reis auf beinahe neun Monate verproviantirt, woraus abermals die Schwierigkeit zu erkennen ist, welche für die Militärverwaltung das Beschaffen des Fleisches hat; eine Schwierigkeit, die wegen des Mangels an Ochsen in der Türkei sich von vorn herein sehr bemerklich machte und zum Theil an den eingetretenen Krankheiten Schuld gewesen sein soll, da der wiederholte Genuß von Hammelfleisch leicht Durchfall erzeugt. Der „Moniteur" macht bemerklich, daß bisher zwei Drittel des gelieferten Fleisches ungesalzenes war und daß dieses Verhältniß auch künftig beibehalten werden soll. Die Verwandlung des Mehls in Brod ist durch 24 aus Frankreich hingeschickte Feldbäckereien und durch an verschiedenen Punkten erbaute ständige Backöfen gesichert. An Kleidungs-, Equipirungs- und Lager-Stücken werden die Truppen außer den reglementsmäßigen Gegenständen mit allem ausgestattet sein, was die Kriegs-Erfahrungen in Afrika und die Voraussicht eines an den Küsten des Schwarzen Meeres zuzubringenden strengen Winters für die Gesundheit und Behaglichkeit der Soldaten als nützlich an die Hand gegeben haben. Es sollen daher, abgesehen von einer vollständigen Erneuerung der großen Equipirungsstücke, der Orientalischen Armee noch zugeschickt werden: hinreichende Vorräthe von flanellenen Gürteln, Mäntel mit Kapuzen, wollenen Handschuhen, Gamaschen und Paletots von Schafspelz, baumwollenen Hemden, Unterhosen, Decken, Zelten etc., so wie eine vollständige Sammlung von Lazareth-Material und Lager-Geräthschaften. Das Lazareth-Wesen kann 8250 Kranke (wovon 500 im Piräus) verpflegen; 15 Apotheken können 7500 Kranke drei Monate lang mit den nöthigen Arzeneien versehen und finden in einer großen Reserve-Apotheke zu Konstantinopel Vorräthe, um sich während eines halben Jahres zu ergänzen. Der „Moniteur" ertheilt zuletzt die Versicherung, daß durch wiederholte Nachsendungen alle diese Vorräthe in regelmäßiger Vollständigkeit unterhalten werden.

— Die „A. Z." meldet aus Lyon vom 11. Septbr. Der hiesige Kaufmannsstand ist in diesem Augenblick weniger mit der Kriegs- und Friedensfrage als mit der Aenderung der Zeit des Mittagsessens beschäftigt. Seit undenklichen Zeiten ist man hier gewohnt, um 2 Uhr zu Tische zu gehen. Die Eisenbahn nach Paris, welche aber mit unerbittlicher Strenge fordert, daß die Abendposten am andern Morgen in der Hauptstadt eintreffen, macht nun nöthig, daß man sich bis Abends 5 und 6 Uhr am Schreibpult und in den Magazinen befindet, und so haben sich nun die bedeutendsten Fabrikanten mit einander verständigt, den Parisern nachzuahmen und ihre Mittagsmahlzeit auf 6 Uhr Abends zu verlegen. Die Journale bringen bereits zahlreiche Zustimmungen zu dieser Revolution in den städtischen Gewohnheiten; allein noch giebt es viele Zweifler, die behaupten, Lyon werde sich für die Dauer nicht in diese Aenderung fügen.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. September. Den Versuch, in diesem Jahre Englische Lorbeern an den Gestaden der Ostsee zu pflanzen, scheint man Angesichts des herannahenden Winters nicht für räthlich zu halten. „Es wird behauptet," sagt die „Times", „und die Nachricht scheint Glauben zu finden, daß wir den Admiral Sir Charles Napier binnen Kurzem in England zurückerwarten dürfen. Seine Ankunft bei uns bedeutet natürlich, daß die Operationen in der Ostsee für dieses Jahr vorüber sind, und daß unsere Flotte nächstens in England zum Ueberwintern eintreffen wird. Wir können nicht umhin, die ernstlichste Hoffnung auszudrücken, daß das erwähnte Gerücht nicht wahr sein möge (es müßte doch in der That wunderlich zugehen, wenn die „Times" nicht wüßte, ob das Gerücht wahr oder falsch ist); denn ein solcher Beschluß Seitens der Englischen Regierung würde unseres Erachtens unnöthig und nicht zeitgemäß sein und die Sache der Verbündeten beeinträchtigen, den Russen jedoch zum Vortheile gereichen." Die „Times" hat früher häufig zu beweisen gesucht, daß auf dem nördlichen Kriegsschauplatze, abgesehen von der Blokade, nichts auszurichten sei. Heute sucht sie das Gegentheil zu beweisen. „Der Zeitpunkt", sagt sie, „an welchem wir, nach Durchschnitts-Berechnungen, die Sperrung der Newa erwarten dürfen, ist noch zwei Monate entfernt, und selbst wenn die Vorbereitungen zur Rückkehr der Flotte etwas früher beginnen sollten, so würden doch offenbar 3—4 Wochen für aktive Operationen verfügbar bleiben. Wie läßt es sich mit einander reimen, daß, während die Kriegs-Arbeit im Schwarzen Meere eben beginnt, sie in der Ostsee aufhören soll? Wenn der Herbst lang genug ist, um die Belagerung von Sebastopol zu erlauben, warum soll er nicht auch lang genug sein, um ein neues Unternehmen im Norden zu gestatten? Unseres Bedünkens würde eine solche Einstellung der Feindseligkeiten unzeitig sein, weil alle Umstände ein entgegengesetztes Verfahren gebieten. Wir haben so eben unsere Stärke und der Feind seine Schwäche kennen gelernt; die Verbündeten sind ermuthigt und die Russen entmuthigt worden. Nachdem wir etwas zu fest an die vermeintliche Stärke von Granit-Befestigungen geglaubt hatten, hat dieser unser Glaube durch die Erfahrung einen harten Stoß erlitten. Es hat sich gezeigt, daß die Steinwälle, auf welche Rußland baut, den schwimmenden Batterien, welche die Macht Englands und Frankreichs repräsentiren, nicht gewachsen sind. Wenn der Edinburgh aus einer Entfernung von 1500 Fuß eine Bresche in die Thürme von Bomarsund zu schießen vermochte, warum sollte denn Admiral Chads nicht im Stande sein, dasselbe Experiment am Fort Alexander, nördlich von Kronstadt, oder am Fort Konstantin, südlich von der Insel zu machen? In einem Kampfe, wo sich das Offensiv- und Defensiv-System mit einander maßen, hat sich letzteres als das schwächere erwiesen, und nichts kann deshalb unpolitischer erscheinen, als daß die Angreifer gerade unter den obwaltenden Umständen sich der errungenen Vortheile entäußern. Der Fall von Bomarsund schien den verbündeten Geschwadern alle Vesten an den Russischen Meerbusen zu eröffnen. Auch erhellt aus der Depesche des Generals Baraguay d'Hilliers, daß man das Ereigniß in diesem Lichte betrachtete. In wie fern kann es also weise sein, daß wir die Vortheile einer auf solche Weise errungenen Ueberlegenheit gerade in dem Augenblicke aus den Händen geben, wo wir den größten Vortheil daraus ziehen könnten? Man sollte doch denken, wir würden, da es sich gezeigt hat, daß wir Granitfestungen zerstören können, ohne daß unsere Schiffe Gefahr laufen, zu Schanden geschossen zu werden, unseren Vortheil so lange verfolgen, wie die Jahreszeit es erlaubt." Wozu ferner, wenn man doch einmal nichts thun will — fragt die „Times" — den Bau jener flachen Kanonenboote von geringem Tiefgange, die Geschütze von ungeheurem Kaliber und ungeheurer Tragweite führen? „Ein Geschütz", sagt sie, „welches im Stande ist, seine schweren Geschosse beinahe vier (Englische) Meilen weit zu werfen, ist bereits zur Flotte gestoßen, und wenn dies auch als kein Ereigniß von großer Wichtigkeit erscheinen mag, so dürfen wir doch nicht außer Acht lassen, daß ein einziges gut aufgestelltes und gut bedientes 10zölliges Rohr keinen unbedeutenden Antheil an der Zerstörung von Bomarsund hatte. Allein voraussichtlich haben wir noch Zeit genug, vor Ende des gegenwärtigen Monats die Flotte durch einen Theil der Kanonenboot-Flotille zu verstärken, und dann würde noch immer ein Monat übrig bleiben, um ihre Kräfte zu verwenden. Warum sollen wir uns an dem Falle von Bomarsund genügen lassen, da wir eine so schöne Gelegenheit zu weiteren Thaten haben?.... Nach Sweaborg oder Kronstadt, nicht nach Spithead, sollte billiger Weise Sir Charles Napier seine Fahrt lenken." — Wenn je die ganze Wahrheit bekannt wird, meint der „Herald", so wird sich herausstellen, daß wir die Krimm-Expedition den energischen Vorstellungen des Französischen Kaisers verdanken; unsere Schiffe gehen gegen die Krimm, wie zuerst in die Dardanellen, weil Louis Napoleon zu verstehen gab, daß sonst seine Schiffe allein gehen würden.

— Ein Korrespondent schreibt dem „Herald": „Da die Englische Regierung Agenten über Agenten an die Cirkassische Küste schickt, um dem Sklavenhandel ein Ende zu machen, so ist es wohl nicht zu viel verlangt, daß wir uns um die Natur dieses Handels bekümmern. Von Cirkassien werden jährlich 500 junge Mädchen nach Konstantinopel geschickt, mit ihrer vollen Einwilligung, um dort verheirathet zu werden. Es gibt keinen Marktplatz für Cirkassische Mädchen und der Verkauf hat nichts Entehrendes. Die Mädchen finden in Konstantinopel Verwandte und Freunde die Menge. Durch ganz Asien vom Eismeer bis China ist es fast überall Sitte, die Heirath durch Kauf zu schließen; je höher der Preis, desto größer die Ehre. Ehe wir uns in eine Sache mischen, die wir nicht verstehen, sollten wir doch einen Augenblick erwägen, ob wir nicht einen Zweck erreichen, den Rußland eifrig erstrebt und nie erlangt hat, nämlich den Verkehr zwischen den Türken und den Cirkassiern zu hemmen." Allerdings fände die Humanität der Engländer ein näheres Feld in der Unterdrückung des Handels mit Deutschen Mädchen, die von Hamburg in Schiffsladungen nach Hull und Liverpool zum Zwecke der Prostitution verschifft werden, und der fashionablen Etablissements in London, aus denen hin und wieder eine Gefangene entflieht und einige Geheimnisse vor dem Polizeigericht verräth.

— Die Russischen Gefangenen sind in vier Tischgesellschaften, messes, getheilt: Russen, Finnen, Russische Juden, Finnische Juden. Die Offiziere dürfen auf Ehrenwort am Lande wohnen. Es ist die Rede davon, daß den Finnländern erlaubt werden soll, auf Englischen Handelsschiffen Dienste zu nehmen.

— Das Handelsamt veröffentlicht einen Erlaß der Schwedischen Regierung, wonach, so lange die Englische Küstenschifffahrt der Schwedischen Flagge offen steht, dieselbe Begünstigung den Englischen Schiffen in Schweden gewährt sein soll.

— In Bristol und anderen Städten haben sich „Brod-Clubs" gebildet, um für gemeinschaftliche Rechnung wohlfeileres Brod zu beischaffen.

— Bei dem jüngsten Eisenbahn-Unfall auf der Bahn von Brighton nach London fand ein reicher Rentner, Herr Railing aus Hampshire, seinen Tod; er hinterließ folgendes wunderliche Testament: „Ich vermache alle meine Güter, Mobilien und Immobilien, in England und auf dem Kontinent, der Eisenbahnverwaltung, auf deren Bahn ich so glücklich bin, das Leben zu verlieren, und so aus meinem irdischen Gefängniß befreit zu werden." Als Motiv seines Testaments scheint bei ihm die fixe Idee vorgeherrscht zu haben, daß er einmal eines gewaltsamen Todes und zwar auf einer Eisenbahn sterben würde. Seit Jahren reiste er von einer Bahn zur anderen und alle Bahnbeamten in England, Frankreich und Belgien kannten den seltsamen Kauz, der mit breitrandigem Hut und Karrikmantel auf- und abfuhr. Bei der bekannten Katastrophe des März auf der Versailler Bahn war er gegenwärtig, und er war fast der Einzige, der unversehrt davon kam; zu Fampoux befand er sich in einem Waggon, der im Wasser versunken, doch wurde er noch gerettet; auf der Bahn von Poitiers war er auch auf dem Zuge, den so schweres Unglück betroffen, ohne daß er das gewünschte Ende gefunden. Auf den Nordamerikanischen Seen und Flüssen fuhr er Jahre lang umher, in der Hoffnung, einmal bei einer Dampfkessel-Explosion seinen Tod zu finden, bis er endlich seinen Wunsch erfüllt sah und in seiner Heimath starb. Seine Erben haben auf Annullirung des Testaments auf den Grund hin angetragen, daß der Testator seinen Verstand verloren hätte.

Spanien.

Nach einer in Paris angelangten Privat-Depesche aus Madrid vom 13. September schien die öffentliche Meinung über die anscheinende Unthätigkeit des Ministeriums unzufrieden zu sein. — Sechs Cholerafälle waren zu Madrid vorgekommen.

Man schreibt aus Madrid vom 10. September: „Die Direktoren der Journale, welche der „„liberalen Union"" angehören, haben gestern eine aus Senatoren und Deputirten, die unter dem Kabinet San Louis die Opposition bildeten, zusammengesetzte Versammlung berufen, um den Zweck der Union aus einander zu setzen und ihre Tendenzen den Wählern begreiflich zu machen. Eine Kommission wurde ernannt und war heute im Hotel des Marquis de Duero (Concha) versammelt, um das in der gestrigen Zusammenkunft beschlossene Manifest an die Nation zu entwerfen. — General Garrigo ist von seiner Begleitung Christinens nach Portugal hierher zurückgekehrt." — Die hiesige Civilgarde (Gensd'armerie) ist jetzt vollständig organisirt; sie besteht aus 278 Mann zu Fuß und 50 zu Pferde. Die Uniform ist äußerst einfach und hat einige Aehnlichkeit mit jener der Constabler zu London.

Portugal.

Es ist schon gemeldet, daß die Königin Christine nebst dem Herzoge von Rianzares, in Begleitung des Generals Garrigo, am 9. September Morgens 4 Uhr in Lissabon angekommen seien, und sich sogleich nach dem Spanischen Gesandtschafts-Hotel begeben haben, wo eine Ehrenwache ihrer harrte. Von Lissabon wollte sie sich nach Frankreich begeben. — Der König-Regent hatte die Minister nach Cintra beschieden, um mit ihnen theils über den Empfang der Königin Christine in Lissabon, theils über eine aus Oporto eingegangene Mittheilung über einen angeblichen Entführungsversuch zur Förderung der Verheirathung eines Sohnes des Herzogs von Saldanha mit einer reichen Erbin zu konferiren. Die nach Lissabon gelangten Berichte über die letzterwähnte Sache waren einander sehr widersprechend verursachten aber dem Herzoge und den Ministern große Ungelegenheit.

Wenn die Königin, welche unter dem Namen einer Gräfin von Iramunde reist, einige Tage in Lissabon verweilt, so dürfte der König-Regent wohl aus Cintra herüberkommen und ihr einen Besuch abstatten.

Dem „Morning-Herald" wird aus Lissabon geschrieben: „Der Herzog von Saldanha besitzt kein eigenes Vermögen, hat die ungeheure Summe vergeudet, die das Land ihm gegeben und ist daher auf sein Gehalt angewiesen. Er beschloß, sein Vermögen durch eine reiche Heirath seines Sohnes zu verbessern und schickte daher den Grafen Saldanha nach Oporto, um die Hand der Donna Ferreira zu fordern, einer zwölfjährigen, vaterlosen Erbin, die mit ihrer Mutter auf einem benachbarten Landsitze lebt. Abgewiesen, beschloß er Gewalt zu brauchen, schickte eine bewaffnete Bande ab, das Mädchen zu entführen und wartete in der Nähe mit einem Priester, der sofort die Trauung bewirken sollte. Die beiden Damen hatten aber noch rechtzeitig einen Wink erhalten und waren entflohen. Die Spießgesellen des Grafen fanden nicht nur das leere Nest, sondern die Dorfleute unter den Waffen. Sennora Ferreira, die zunächst nach Regoa geflüchtet, erbat sich eine Militär-Eskorte und suchte in dem Kloster Das Chagas Zuflucht. Obgleich mit einer Empfehlung des Bischofs versehen, fand sie keinen Einlaß, weil die Aebtissin den Zorn des Premierministers fürchtete, und da es ruchbar geworden, daß der junge Saldanha eine offene Requisition seines Vaters an alle Civil- und Militärbehörden bei sich trägt, ihn in Ausführung seines Vorhabens zu unterstützen, hat sie sich entschlossen auszuwandern. Die liberalen Blätter machen einen großen Lärm. Einige erlassen eine Art von Proklamation an alle wohlhabenden Personen, ihr Geld in Sicherheit zu bringen und ihre Häuser zu verbarrikadiren, damit sie nicht von dem Minister-Präsidenten und Oberbefehlshaber der Armee geplündert werden.

Belgien.

Brüssel, den 16. September. Es heißt heute hier allgemein, daß unser ministerielles Interregnum zu Ende sei und die jetzigen Kabinets-Mitglieder ihr Portefeuille behalten werden. Mehrere einflußreiche Mitglieder der beiden großen politischen Parteien sind dieser Tage von dem Könige zu Rathe gezogen worden; aber Keiner scheint sich bereit erklärt zu haben, eine neue Kombination zu übernehmen. Auch wird versichert, daß die Kammern schon vor der durch die Konstitution vorgeschriebenen Zeit, und zwar schon Anfangs Oktober, einberufen und ihnen die Vertrauens-Frage gleich Anfangs vorgelegt werden solle. In diesem Falle dürfen wir auf heftige Debatten gefaßt sein, schwerlich aber auf eine offenherzige Darlegung der Gründe, welche zur Einreichung des Entlassungsgesuches der Minister und zu ihrem nachherigen Bleiben geführt haben. Wahrscheinlich werden die Kammern sich mit allgemeinen Andeutungen begnügen müssen. (Köln. Ztg.)

Das „Journal" bringt einen Artikel, der sehr auffällt. In demselben heißt es: Nicht ohne Verwirrung sprechen wir von der Entdeckung einer Höllenmaschine, welche man im Sande verscharrt an einer Brücke der Nordeisenbahn, zwei Stunden von Lille entfernt, gefunden hat. Die Maschine war mit einem elektrischen Draht in Verbindung gesetzt. Eine offizielle Nachricht liegt noch nicht vor. Die Reisenden, die auf der Eisenbahn hier angekommen sind, sagen, die Maschine hätte in dem Augenblicke aufspringen müssen, wo der Zug, der den Kaiser der Franzosen trägt, über jene Brücke gefahren wäre.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 12. Sept. Unsere Blätter wissen seit einigen Tagen wieder viel von statthabenden Kriegsrüstungen zu erzählen. Der Regiments-Chef des Götha-Artillerie-Regiments soll kürzlich die Ordre erhalten haben, den Artilleriepark in Bereitschaft zu halten. Major Lundgren vom selben Regiment wurde zum Kommandanten der Festung Carlsten ernannt, welche gleichfalls inspicirt und in gehörigen Stand gesetzt werden soll. Es deutet das, wie die Gothenburger Handels- und Schifffahrts-Zeitung meint, auf den Ernst hin, mit welchem man die „bewaffnete" Neutralität durchzuführen gedenkt. (H. C.)

Vermischtes.

(Ein Theaterzettel.) — Der Französische Theaterdirektor Lafont, der vor Kurzem mit seiner Truppe nach Liverpool kam, wollte das Publikum daselbst auch mit dem reizenden Drama der Frau v. Girardin: „La Joie fait peur" (die Freude flößt Furcht ein) bekannt machen. Nachdem er jedoch einige Befürchtungen wegen der Korrektheit des Theaterzettels hegte, so wollte er in eigener Person die Korrektur desselben vornehmen. Man überbrachte ihm den ersten Abzug, welcher die Worte enthielt: La Joie fait père (man wird aus Freude Vater.) Der Theaterdirektor verbessert das Wort und dringt auf einen zweiten Abzug. Dieser erscheint alsobald und wieder heißt es anders, nämlich: La Joie fait pure (die Freude reinigt). Neue Korrektur und mit ihr das heiligste Versprechen des Setzers, daß diesmal kein Irrthum mehr stattfinden werde. Herr Lafont legt sich beruhigt zu Bett. Des anderen Tages war an allen Ecken Liverpool's mit Riesenbuchstaben zu lesen: La Joie fait puer (die Freude macht übelriechend). Ein Drama von der Frau v. Girardin. Die Wirkung einer derartigen Ankündigung läßt sich nicht schildern; sie ist sensuell.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 18. September. Anklage gegen den Chaussee-Aufseher Ernst Matzke wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung in Ausübung seines Amts. — Im April v. J. waren mehrere Arbeiter und unter diesen der Besitzer eines Mühlengrundstücks Ernst Krause mit Ausbesserung der Chaussee unweit Stenszewo beschäftigt. Der Angeklagte gerieth mit dem Krause, weil dieser ungehörige Dispositionen traf, in Streit, der endlich in Thätlichkeiten ausartete. Krause erhielt mit einem eisernen Visitirstocke zwei Hiebe an den Kopf, so daß er niederstürzte; er wurde aufgehoben und ist später zum Wundarzte 1. Klasse Rylke nach Stenszewo geführt worden. Dieser stellte unterm 7. Mai pr. ein Attest aus, in welchem er zwei Verletzungen, die der Krause am Ohre und am Kopfe erlitten hatte, als schwere im Sinne des Strafgesetzbuches darstellte, weil Krause länger als 20 Tage krank und arbeitsunfähig gewesen sei. Im heutigen Termine war jedoch auf Antrag des Angeklagten der Kreis-Physikus Dr. Keßler erschienen, welcher begutachten sollte, daß die Verletzungen nur leicht gewesen seien. Dieser Sachverständige vermißte in dem Gutachten des Herrn Rylke, in welchem eine Gehirnerschütterung angenommen war, die Angabe objektiver Merkmale zur Begründung dieser Annahme und nachdem Herr Rylke sich näher auf die Fragen des Herrn Dr. Keßler ausgelassen und andererseits noch durch Zeugen das Verhalten des Verletzten nach den empfangenen Schlägen festgestellt war, namentlich daß derselbe nur eine Minute lang an der Erde gelegen hatte und dann geführt, also gegangen war, erklärte Dr. Keßler, daß die Gehirn-Erschütterung nur eine sehr schwache gewesen sein könne, zumal der Verletzte bereits am 3. Tage mit dem Studium des Strafgesetzbuchs, in specie des Titels über Körperverletzungen beschäftigt gewesen sei, (dies hatte unter allgemeiner Heiterkeit der Gensd'armes Rogge bekundet), so wie daß eine längere, als 20tägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit wahrscheinlich nicht stattgefunden habe. Auf Grund dieses Gutachtens hielt die Staatsanwaltschaft die Beweisverhandlungen für geschlossen. Der Gerichtshof beschloß jedoch mit der Verhandlung fortzufahren, weil, wenn auch eine schwere Mißhandlung nicht für erwiesen angenommen würde, doch immer eine leichte Mißhandlung zu bestrafen bleibe. Nunmehr erklärte die Königl. Staatsanwaltschaft, daß sie eine leichte Mißhandlung nicht verfolgt habe und auch nicht verfolgen wolle. Der Gerichtshof beharrte jedoch bei seinem Beschlusse, weil die Anklage auf Mißhandlung im Amte gerichtet worden sei und die Staatsanwaltschaft die Anklage daher nicht zurückziehen könne. — Durch die Zeugen wurde im Uebrigen festgestellt, daß der Angeklagte wirklich zweimal den Krause mit dem eisernen Stocke an den Kopf geschlagen hatte; dagegen blieb der Einwand des Angeklagten, daß er sich gegen Krause, der mit einem Steine auf ihn losgegangen sei, nur abwehrend verhalten und dessen Angriffe parirt habe, völlig unerwiesen. Die Königliche Staats-Anwaltschaft enthielt sich eines bestimmten Antrags, der Vertheidiger beantragte überall das Nichtschuldig. Der Spruch der Geschwornen auf die an sie gestellten Fragen lautete: der Angeklagte ist schuldig, aber es ist weder eine längere als 20tägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit des Verletzten, noch der Vorsatz des Angeklagten erwiesen, auch hat derselbe aus Nothwehr gehandelt. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil die Handlung, welcher er für schuldig erachtet worden, nämlich eine Mißhandlung und Körperverletzung ohne Vorsatz durch ein Strafgesetz nicht bedroht sei.

Eine zweite Anklage wider Andreas Musielak, der bereits einmal wegen Diebstahls bestraft worden ist und Nikolaus Kaczmarek wurde, da die Angeklagten geständig waren, mittelst Einbruch zwei Schweine entwendet zu haben, ohne Zuziehung der Geschwornen entschieden, nachdem auch das Vorhandensein mildernder Umstände überall zugegeben worden war. Die Angeklagten wurden, ein Jeder zu einem Jahre Gefängniß, den Ehrenstrafen und zur Polizeiaufsicht verurtheilt.

Posen, den 20. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 10 Zoll.

.—r. Wollstein, den 18. Sept. Das überaus schöne Wetter welches son seit längerer Zeit anhält, leistet der Heuernte einen großen Vorschub. In einem bedeutenden Theile unseres Kreises ist dieselbe beendet und das Heu theils auf den Böden, theils in Schobern geborgen; nur bei Theresienau und Faustinburg, deren Wiesen noch immer 3 Fuß hoch unter Wasser stehen ist das Heu gänzlich verloren. Die Kartoffelernte fällt viel besser aus, als man zu erwarten berechtigt war. Auf hohem Boden ist sie mitunter recht ergiebig und als eine ziemlich gute zu betrachten; auf niedrigem Boden jedoch ist über die Hälfte der Kartoffeln, in Folge der nassen Witterung verfault, auch fürchtet man, daß die übrigen Kartoffeln sich nicht gegen die Fäulniß lange halten werden.

Vor Kurzem schnitt sich ein Bürger bei Kopnitz beim Abledern eines Ochsen, der von der Arbeit heimgekehrt, gefallen war, in die Hand. Die Wunde war anscheinend nicht bedeutend; nach einigen Tagen jedoch trat der Brand hinzu und der Unglückliche verstarb in Folge desselben.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 209. unterm 12. d. Mts. über die Expedition der Westmächte gegen Sebastopol Folgendes:

Bei der diplomatischen Stille und bei der allgemeinen Stimmung für den Frieden sieht das hiesige Publikum mit ängstlicher Spannung den Nachrichten über die Expedition gegen Sebastopol entgegen. Die Geschichte hat nichts aufzuweisen, das mit dieser Expedition und mit dem Kampfe, der unter den Mauern von Sebastopol jedenfalls schon jetzt entbrannt ist, in Vergleich kommen könnte. Drei Tausend Feuerschlünde, die sich auf der kolossalen Flotte der Westmächte befinden, 6000 Feuerschlünde, die zur Vertheidigung der Festung theils von den Mauern derselben, theils von den im Hafen stehenden Schiffen aus wirksam sind, weit über 100,000 Schießgewehre auf beiden Seiten, und außerdem noch unzählige andere Vernichtungswerkzeuge — das ist ein Bild von den Riesenkräften, die über das Schicksal des unglücklichen Sebastopol entscheiden werden. Wie viel Verluste, wie viel Schmerzen und Leiden werden da zu beklagen sein, wie viel Thränen werden da vergossen werden. Und was wird der Erfolg sein, wenn die Festung genommen, die Russische Flotte verbrannt, die Vertheidigungsarmee geschlagen wird? Rußland wird große und empfindliche Verluste erleiden, wer wollte das leugnen! Aber alle diese Verluste werden den Krieg noch keineswegs endgültig entscheiden.

Die verbündeten Flotten werden jedenfalls für den Winter einen andern Zufluchtsort suchen müssen. Sebastopol wird, in einen Schutthaufen verwandelt, ebenso der Vorsehung überlassen bleiben wie Bomarsund. England wird andere Triumphe abwarten müssen, bevor es seine Herrschaft auf dem Schwarzen Meere und in Konstantinopel proklamiren kann. Nehmen wir aber an, daß die Expedition mißlingt, daß die Flotten zurückgeworfen, die Landheere geschlagen werden. Welche Wendung wird dann der Krieg nehmen? Was wird dann aus der Türkei werden? Woher wird diese dann neue Kräfte zu ihrer Vertheidigung nehmen? Wer endlich wird in dem einen, wie in dem andern Falle über die Zukunft zu Gericht sitzen? Mir scheint es, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo Oesterreich und Deutschland gezwungen sein werden, ein entscheidendes Wort zu sprechen, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Von diesen beiden Mächten wird der Friede hauptsächlich abhängen. Rußland hat durch Verwerfung der letzten Friedensbedingungen gezeigt, daß es seine vermeintlichen Rechte nicht aufgiebt. Von Oesterreich muß die Anknüpfung billiger Unterhandlungen ausgehen. Der Winter wird Zeit genug gewähren, um über die Situation näher nachzudenken, deren Bild wir in einigen Tagen vor Augen haben werden.

Derselbe Korrespondent schreibt vom folgenden Tage über denselben Gegenstand, so wie über die Stellung, die Oesterreich Preußen und Frankreich gegenüber einnimmt, Folgendes:

Noch immer keine Nachricht über die Expedition gegen Sebastopol. Der Türkische Gesandte hat aus Konstantinopel so eben die Versicherung erhalten, daß diese Expedition mit dem allgemeinen Plane der weiteren Führung des Krieges zu Lande im innigsten Zusammenhange stehe und daß die Armee Omer Pascha's offensiv gegen den Pruth vorgehen werde. Das hiesige Kabinet macht in Berlin und Frankfurt alle möglichen Anstrengungen, um die politische Einheit Deutschlands im Geiste der Konvention vom 20. April zu erhalten und die Aufmerksamkeit der Deutschen Kabinette auf die von Rußland verworfenen Garantien hinzulenken. Hier herrscht die Ansicht, daß die Opposition Preußens nur eine diplomatische Strategie ist. Uebrigens steht der Entschluß des hiesigen Kabinets, in der Stellung der bewaffneten Neutralität zu verharren, unabänderlich fest.

Von Paris gehen hier fortwährend die freundlichsten Versicherungen ein. Die Politik des Kaisers Napoleon in Bezug auf Italien und die Schweiz hat demselben bereits das Zutrauen des hiesigen Kabinets gewonnen und die Gewißheit der Aufrechthaltung der freundschaftlichen Verhältnisse beider Staaten wird immer größer. Der Baron v. Bourquenay hat hier aus diesem Grunde eine angenehme und zugleich höchst wichtige Stellung.

Der Czas meldet nach Berichten aus Odessa den Tod des Generals Soimonoff.

Angekommene Fremde.

Vom 19. September.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. Demel aus Młodasko; Landschafts Rath v. Nekowski aus Gorazdowo; Lieutenant Kummer aus Breslau; Gutspächter v. Kierski aus Ruchocice; die Kaufleute Lebelin aus Paris und Wolff aus Pinne.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr v. Stablewski aus Dłonie; die Gutsbesitzer v. Stablewski aus Sliwno, die Grafen Czarnecki aus Rackwitz und Potworowski aus Dt. Presse; die Kaufleute Speidel aus Stettin, Friedländer und Professor Grimm aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Schröder sen. und jun. aus Frankfurt a./O., Sydow sen. aus Cocecewo, Sydow jun. aus Cladow und Mühlenbesitzer Wegener aus Dragelacki.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Nowacki aus Miłosław.

BAZAR. Kaufmann de Jean aus Paris; die Gutsbesitzer v. Zamecki aus Schlochau und v. Wilczynski aus Krzyżanowo.

HOTEL DU NORD. Dekan Kulczewicz, Lehrer Murkowski und prakt. Arzt Kromer aus Buk; Oberamtmann Königsmann aus Ruduik.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsb. Dłuska aus Karczewo; Frau Gutsp. v. Woytowska aus Schrimm; Probst Jaweński aus Strzelno und Kaufmann Burka aus Rawicz.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Lanowski aus Schroda; die Gutsbesitzer Rańkowski aus Rudy, v. Hulewicz aus Młodzijewko und v. Hulewicz aus Kościanki.

EICHBORN'S HOTEL. Gastwirth Nathan aus Krotoschin; Kaufm. Kayhahn aus Schroda und Frau Kaufmann Koppenheim jun. aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Salamonski aus Gostyn, Rebbak aus Rawicz und Gastwirth Wolff aus Sandberg.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier Rüppel aus Karge, l. St. Martin Nr. 41.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 91) von der evangelischen Gemeinde Neubrück bei Wronke durch den evangel. Pfarrer Herrn Nitzschke 2 Rthlr.; überhaupt 1131 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Anderweite Beiträge werden dankbar entgegengenommen.

Posen, den 19. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comité's eingegangen: 37) Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Radojewo 20 Rthlr., 38) Appell.-Gerichts-Rath Gutbier 3 Rthlr., 39) Appell.-Gerichts-Rath Thiem 1 Rthlr., 40) Rechtsanwalt Moritz 20 Rthlr., 41) Kaufmann Breslauer 3 Rthlr., 42) Königl. Offizier-Corps der Posener Garnison 119 Rthlr. 28 Sgr., 43) Theater-Direktor Wallner 30 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., 44) Rittergutsbesitzer Kniffka auf Gołęcin 15 Rthlr., 45) Dr. Kr. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Posen, den 19. September 1854.

W. v. Treskow.

Nach dem Vorgange anderer Handelsplätze wird die Handelskammer vom 1. Januar f. ab, alljährlich ein Verzeichniß der hiesigen Handel- und Gewerbtreibenden der Steuerklasse A. den auswärtigen Korporationen und Börsen, dem Königl. Bank-Comptoir, und dem Königl. Kreisgericht hierselbst zur Kenntnißnahme übersenden; der letzteren Behörde zu dem Ende, damit feststehe, wer von den hiesigen Handeltreibenden kaufmännische Rechte prozessualisch geltend machen könne. Die nöthigen Anträge wegen sachgemäßer Anfertigung des pro 1855 zu versendenden Verzeichnisses sind von uns bei den Steuer-Veranlagungs-Behörden bereits gemacht worden; da jedoch bei Gesellschafts-Handlungen die Anführung aller Socien nöthig ist, so ersuchen wir diejenigen Eigenthümer von Geschäften, bei welchen ein oder mehrere Compagnons betheiligt sind, die Namen derselben, wo dies nicht bereits geschehen, gemäß §. 619. Titel 8. Theil II. des Allgemeinen Land-Rechts dem Magistrat vor dem 1. Oktober c. mitzutheilen.

Bei der bevorstehenden neuen Veranlagung könnte die unterbleibende Anmeldung die Folge haben, daß der nicht angemeldete Gesellschafter die Steuer vom Handel besonders zahlen müßte.

Posen, den 15. September 1854.

Die Handelskammer.

Verein für Handlungsdiener.

Im Laufe des Monats Oktober c. beginnt der Unterricht für Handlungs-Lehrlinge.

Um den Anforderungen der befähigteren Schüler Rechnung zu tragen, beabsichtigen wir, außer den bisher betriebenen Unterrichts-Gegenständen den Lehrplan auch auf die **Französische** und **Englische Sprache** auszudehnen. Indem wir die Herren Kaufleute hiermit ergebenst ersuchen, ihre Lehrlinge zur Theilnahme an demselben gef. zu veranlassen, erlauben wir uns zu bemerken, daß nur dann obige Absicht realisirt werden kann, wenn eine genügende Theilnahme sich herausstellt.

Anmeldungen nimmt Herr Rösel, Markt Nr. 37., und Herr Simonsohn, Markt Nr. 83., entgegen.

Das Comité.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, Agnes geb. Fiebrant, heute früh 8 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden ist.

Wierzyce, den 18. September 1854.

Rudolf Gerlach.

Nachruf!

Der am Sand-See bei Stettin verunglückte Kaufmann Samuel Jaffe war seit mehr als 20 Jahren hier am Orte wohnhaft. Wir betrauern in ihm nicht nur den Verlust eines allgemein geachteten und geliebten Bürgers, sondern auch eine Stütze der Armen. Möge der zurückgebliebenen Wittwe und ihren Kindern, so wie seinen zahlreichen Verwandten der Trost werden, daß der Dahingeschiedene einer der besten Menschen gewesen ist, und Gott sie das so schwer betroffene Unglück vergessen lassen.

Santomysl, den 11. September 1854.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Friedrich. Dr. Eckert. E. Roll. S. Liebchen. C. Brust. B. Roll.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorräthig aber in der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16.:

Boltz, Dr., Neuer Lehrgang der Engl. Sprache nach Robertson. 3 Theile. 1. Theil 15 Sgr., 2. u. 3. Theil 1 Thlr.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß sich dies Werk ebensowohl zum Privat- als auch zum Klassen-Unterricht eignet.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche in hiesiger Stadt zu Geschwornen berufen werden können, wird dem §. 65. der Verordnung vom 3. Januar 1849 gemäß am 21., 22. und 23. d. Mts. während der Amtsstunden in unserem Sekretariate zu Jedermanns Einsicht offen gelegt sein.

Behauptet Jemand, ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes darin eingetragen zu sein, so hat er seine Einwendungen binnen jener 3 Tage zu Protokoll anzumelden.

Nach Ablauf der letzteren wird die Liste geschlossen.

Posen, den 17. September 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Budenstellen auf dem Bürgersteige am Stadt-Lazareth sollen auf die Zeit vom 1. Januar 1855 bis dahin 1858, mithin auf drei Jahre anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht der Lizitations-Termin

auf den 28. September c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Sekretair Plichta auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Posen, den 3. September 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der beiden am Eingange des Rathhauses belegenen Stellen zum Verkaufe von Schuhmacherwaaren, welche gegenwärtig die Schuhmacherfrau Deutsch und Schuhmacher Vincent Gniatkowski inne haben, auf die Zeit vom 1. Januar 1855 bis ultimo Dezember 1857 steht ein Lizitations-Termin

am 29. September c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadt-Sekretair Herrn Plichta an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 3. September 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Kloaken sämmtlicher städtischer Grundstücke und Anstalten soll im Wege der Minus-Lizitation auf drei Jahre, vom 1. Januar 1855 an, ausgethan werden und steht der Lizitationstermin auf den 3. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem Stadt-Sekretair Hrn. Plichta auf dem Rathhause an.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen, den 3. September 1854.

Der Magistrat.

Auf dem Dom. **Sędziwojewo** bei Wreschen stehen 100 Stück noch zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf. Das Nähere daselbst.

Stargard=  Posener
Eisen= bahn.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der am 1. Oktober c. fälligen Zins-Coupons Nr. 3. zu den Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in Berlin bei der Königlichen Hauptbank (Jägerstraße Nr. 34.),

in Stettin bei dem Königl. Bank-Comptoir,

in Bromberg auf dem Bahnhofe bei unserer Betriebs-Haupt-Kasse.

Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Bromberg, den 6. September 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Auktion.

Mittwoch den 20. September c., Mittags 12 Uhr, werde ich **am Kleemannschen Bollwerk in der Schifferstraße**

einen zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen Oderkahn mit vollständigem Verdeck und Utensilien

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Montag den 25. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Hôtel de Paris, Breitestraße unweit der Brücke,**

Mahagoni-, birkene u. elsene Möbel

als: Tische, Stühle, Spiegel, Trumeaux, Sophas, Kommoden, Waschtoiletten, Bettstellen, Wäsche- und Kleiderspinde 2c. 2c.,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

In Folge Anordnung des Königlichen Kreisgerichts hierselbst soll das zur Mathilde Vetterschen Konkursmasse gehörige Putz- und Modewaarenlager ausverkauft werden. Der Ausverkauf geschieht durch den Administrator Herrn Kaufmann Krengel in dem bisherigen Handlungs-Lokale, Wilhelmsstraße Nr. 25., zu ermäßigten Preisen, und die Dauer desselben wird vorläufig bis zum 28. September d. J. bestimmt.

Dies beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen.

Posen, den 19. September 1854.

Guderian,
Justizrath und Rechtsanwalt als Interimskurator der Mathilde Vetterschen Konkursmasse.

Verkauf.

Am 28. September c. werden in **Gross-Gaj** bei Bythin sämmtliche Postwagen, Kutschen, Britschken, Pferde und Geschirre bei der Posthalterei für baare Bezahlung verkauft.

Groß-Gaj, den 15. September 1854.

Das Dominium.

Schul-Anzeige.

Die Reception in unsere Schule findet am 9. Oktober c. statt, und können Schüler in die verschiedenen Klassen von II. bis VI. eintreten. Auch können bei Unterzeichnetem noch 2 Pensionaire aufgenommen werden.

Rogasen, den 16. September 1854.

Dr. **E. Francke.**

Der Schluß meiner Schwimmschule

ist durch die Ueberschwemmung veranlaßt worden. Für das mir geschenkte Vertrauen sage ich den geehrten Eltern meiner Zöglinge den innigsten Dank, und bitte, mir dieselbe Gunst zu dem im Oktober c. beginnenden Tanz- und Fecht-Unterricht angedeihen lassen zu wollen.

E. E. Anders,
neuer Markt Nr. 6. Bel-Etage.

Echt Englischen
Patent-Portland-Cement
empfing und offerirt billigst
Rudolph Rabsilber
in Posen, gr. Gerberstraße Nr. 18.

Peruan. Guano

vom Kommissionslager der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in Berlin empfehlen unter Garantie der Echtheit

Baltes, Weller & Comp.
Schuhmacherstraße 2. und 3.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Adel und Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von alten Markt Nr. 85. nach der Neuenstraße Nr. 5.B. verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich auch mit Anfertigung aller Arten Kleidungsstücke für Civil und Militair und verspreche die reellste und prompteste Bedienung.

A. Bardfeld, Schneidermeister,
Neuestraße Nr. 5.B.

Italienische HONIG-SEIFE vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei)
1/4 Stück 5 Sgr. — 1/2 Stück 2 1/2 Sgr.

Von dieser allgemein so beliebt gewordenen Toilette-Seife befindet sich nach wie vor das **alleinige** Depot für **Posen** bei **Ludw. Johann Meyer,** Neuestraße, so wie auch in **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** C. F. Beleites; **Chodziesen:** Kämmerer Breite; **Czarnikau:** E. Wolff; **Filehne:** Heim. Brode; **Fraustadt:** C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** Rud. Mützel; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Meseritz:** A. F. Gross & Comp.; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Cohn & Comp.; **Pinne:** A. Lewin; **Pleschen:** Joh. Nebesky; **Rawicz:** J. P. Ollendorff; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolff Cohn; **Schneidemühl:** J. Eichstädt; **Schönlanke:** C. Leffmann; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.:** Mor. Müller; **Trzemeszno:** Wolff Lachmann; **Wollstein:** D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.



Beste Grünberger Weintrauben

empfiehlt bis Ende Novbr. d. Pfund 2½ Sgr. — (den zur Kur bestimmten Trauben gebe Dr. Wolff's Anleitung gratis bei). Ferner: Kirschsaft für Destillateure, — mit Zucker eingekocht 8 Sg., — Most (eingedickter Traubensaft) 1 Rthlr., — gebackene Kirschen 3 Sgr., Pflaumen u. Birnen 2½ Sgr., geschälte 5 Sgr. das Pfund. — Wallnüsse 3 Sgr. das Schock, eingelegte 15 Sgr. das Pfund.

═ **Dampf-Kirschmuß** 3 Sgr. u. **Pflaumenmuß** 2 Sgr. d. Pfund, ganz rein u. ohne Beigeschmack. Bei größeren Aufträgen stelle bei „Jedem“ billigeren Preis und verspreche die beste und reellste Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.

Prölss sen. sel. Söhne in Dresden

beehren sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe zum ersten Male mit einem großen Lager rein leinener Damast-Tischzeuge eigener Fabrik beziehen, und erlauben sich dasselbe geneigter Beachtung unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung zu empfehlen.

Ihr Verkaufs-Lokal in Leipzig befindet sich: **Brühl Nr. 15. erste Etage.**

Mein Kommissions-Lager von
echtem Peruan. Guano,
echtem Chili-Salpeter
befindet sich nur in Posen beim Spediteur Herrn Moritz S. Auerbach, Dominikanerstraße Nr. 7.

Oekonomie-Rath **C. Geyer**
in **Dresden.**

Echten Peruan. Guano und Chili-Salpeter, für dessen Echtheit garantirt wird, habe aus direkter Quelle in Kommission erhalten, wodurch ich im Stande bin, jeder Konkurrenz zu begegnen.

Wronke, den 17. Septbr. 1854.

Wilh. Mudrach.

Englische Winter-Vigognia
(Original-Packung)
in weiß, aschgrau, blaugrau, lilagrau, schwarz und rosa, sämmtliche Farben ganz echt, empfiehlt
C. F. Schuppig.

Meine Tochter Clara beabsichtigt, vom 1. Oktbr. d. J. ab in weiblichen Handarbeiten, als: Wäschenähen, Sticken, Filet 2c., Unterricht zu ertheilen. Hierauf Reflektirende wollen deshalb Sapiehaplatz Nr. 1. eine Treppe das Nähere erfragen. Auch werden daselbst die vorgedachten Artikel auf Bestellung angefertigt.

Pinnow, Kalkulator 2c.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu den billigsten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße 9. erste Etage,
vis à vis dem Hôtel de Dresde.

Echte Bielefelder und Schlesische Gebirgs-**Leinwand** aus reinem Handgespinnst, feine Tischzeuge und Handtücher, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

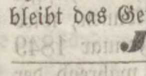
Frische **Pfundhefe** von bester Triebkraft empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Reinschmeckende Dampf-Kaffee's à 9 und 10 Sgr. pro Pfd., ebenso wohlschmeckenden Pecco-Thee à 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Pfund offerirt

Michaelis Peiser.

Während der Festtage, Sonnabend und Sonntag, als den 23. und 24. d. M., bleibt das Geschäfts-Lokal geschlossen.

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.



Morgen Donnerstag Vormittag 9 Uhr empfange ich per Eilgut frische Stettiner Hechte.

J. Korach, Wronkerstr. Nr. 22.

Zwei Schaufenster sind billig zu verkaufen Sapiehaplatz Nr. 14. im Hôtel de Tyrol bei **A. Reuß.**

Ein in den verschiedenen Branchen des Assekuranz-Wesens routinirter junger Mann, der ausgebreitete Bekanntschaft besitzt, wünscht für den Buker Kreis mehrere Agenturen zu übernehmen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit guten Empfehlungen versehener Wassermühlen-Werkführer findet eine dauernde Anstellung. Ebenso wird ein Lehrling verlangt. Näheres zu erfahren bei Herrn **Kinzel** im „Schwarzen Adler.“

Ein unverheiratheter Landwirth, der sich vortheilhaft empfehlen kann, bisher in den tüchtigsten Wirthschaften beschäftigt, wünscht als Beamter ein baldiges Engagement. Das Nähere ertheilt die Exped. d. Ztg.

Markt 47. ist ein Laden nebst Remise vom April k. J., nach Wunsch auch früher, zu vermiethen.

Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12. ist im zweiten Stock eine schöne Wohnung mit angenehmer Aussicht, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller, besonderem Trockenboden und Holzgelaß, zum 1. Januar k. J. oder auch schon zum 1. November c. zu vermiethen und kann täglich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags besichtigt werden.

Bergstraße Nr. 4. ist vom 1. Oktober ab ein freundliches Zimmer mit Möbel zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 25. sind 2 Pferdeställe mit Remise einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

„Zum schwarzen Roß“ hinterm Wilda-Thor
Donnerstag den 21. September c.
Frische Wurst und Sauerkohl nebst Abendunterhaltung.

Zeller.

Es ist gestattet worden, daß die Gäste auch nach 11 Uhr das Thor passiren können.

Handels-Berichte.

Stettin, den 18. September. Das Wetter war in den letzten Tagen sehr warm, gestern Nachmittag hatten wir + 19° im Schatten und Abends ein Gewitter mit starken Regengüssen, die auch heute fortdauern.

Nach der Börse. Weizen, 89—90 Pfd. weißer Poln. loco 90 Rt. bezahlt, 89—90 Pfd. feiner gelber 83 Rt. bezahlt, 89 Pfd. gelber 81 Rt. bez., p. Frühjahr 88 Pfd. gelber 68½ Rt. Br., 89—90 Pfd. gelber 71 Rt. bez. u. Br., 70 Rt. Gd., 88—89 Pfd. 68½ Rt. bez.

Roggen anfangs matt, schließt fester, loco p. 86 Pfd. 60 a 61 Rt. bez., 85 Pfd. 59½ Rt. bez., von Colberg schwimm. p. 86 Pfd. 59 a 59½ Rt. bez., von Königsberg schwimm. 84¾ Pfd. p. 86 Pfd. 57 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 57 a 57¼ Rt. bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 54¾—54½ Rt. bez., 54¾ Rt. Br., p. Oktbr.-Novbr. 49 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 46¼ a 47½ Rt. bez. u. Br.

Gerste, loco 25 W. 78 Pfd. in 8 Tagen zu liefern 50 Rt. bez., 20 W. 72—74 Pfd. 46 Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. 36 Rt. bez, 75 Pfd. in einem Falle 37½ Rt. bez.

Hafer, p. Frühjahr 25½ Rt. p. 52 Pfd. bez., 26 Rt. Br. u. Geld.

Erbsen, kleine Koch 58 Rt. bez.

Rüböl matter, loco 14⅔ Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 14½ Rt. bez. u. Br., 14 5/12 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 14⅙ Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 14 Rt. Br., p. April-Mai 13⅓ Rt. Gd., 13½ Rt. Br.

Spiritus fest behauptet, loco ohne Faß 10¾ % bez., p. September 11 % Gd., p. Sept.-Okt. 12 % Gd., p. Oktbr.-Novbr. 13, 13¼ % bez. u. Gd., 13 % Br., p. November-Dez. 13½ % Br., p. Frühjahr 14 % bez. u. Gd.

Leinöl loco ohne Faß 14 Rt. gefordert.

Berlin, den 18. September. Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 80—90 Rt., hochb. u. weiß 87—95 Rt., schwimmend gelb und bunt 80—88 Rt., hochb. u. weiß 85—93 Rt.

Roggen loco 62—67 Rt., schwimmend 58—65 Rt., p. September 60—61 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Sept.-Oktbr. 56¼—56 Rt. bez. und Gd. 56½ Rt. Brief, p. Oktbr.-Novbr. 52—52½—52 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 82 Pfd. 48—47½ Rt. bez. und Geld.

Gerste, große 44—49 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer 24—29 Rt.

Erbsen 56—66 Rt.

Rapps 90—88 Rt. W.-Rübsen 89—87 Rt.

Rüböl loco 15¼—15½ Rt. bez. u. Br., 15⅓ Rt. Gd., p. Septbr. 15¼ Rt. Br., 15⅛ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktobr. 14⅔—14 7/12 Rt. bez., 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., p. Oktober-Novbr. 14 5/12 Rt. Brief, 14⅓ Rt. bez. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 14⅙—14¼ Rt. bez, 14⅓ Rt. Br., 14⅛ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt. Br., 14½ Rt. bez., p. Septbr. 14 7/12 Rt. bez., 14⅓ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 14 Rt. bez., 14⅙ Rt. Br., 13⅚ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 34 Rt. bez., mit Faß 34 Rt. bez., p. Septbr. 34—33¾ Rt. bez. u. Gd., 34 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 31½—32 Rt. bez. u. Brief, 31½ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 29—29½—29 Rt. bez. u. Gd., 29¼ Rt. Br., p. Novbr.-Dezbr. 28—27¾ Rt. bez., 28 Rt. Br., 27½ Rt. Gd., p. April-Mai 27¼—27 Rt. bez. u. Br., 26½ Rt. Gd.

Weizen sehr gefragt und lebhaft, in guter Qualität ca. 1 Rt. höher. — Bunt. 86 Pfd. Poln. 89, 88 Pfd. desgl. 90 Rt., 88 Pfd. gelb. Pomm. 86 Rt. (p. 90 Pfd.), alt. hochbunt. 89¼ Pfd. Poln. a 92 Rt. und 1 schwd Ladung bunt. 88 Pfd. Nakel a 90 Rt. gehandelt. — Vorgestern ist noch eine Partie bunt 86 Pfd. Poln., defekte Qualität, a 79 Rt. verkauft. Roggen anhaltend begehrt und reichlich 3—400 W. umgesetzt; für loco 85 bis 86 Pfd. 67 Rt. p. 85 Pfd. frei Bahn, für 86 Pfd. 64 Rt, 84—85 Pfd. und 83—84 Pfd. 63 Rt. 85—87 Pfd. 64½ Rt., auf kurze Lieferung p. Eisenbahn 82—83 Pfd. 62½ Rt. und alt. 84 Pfd 61 Rt., außerdem eine Ladung im Kanal 83 Pfd 19 Lth. a 62 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bez. Stimmung für Termine angenehm und einzelne Sichten in Deckungen wesentlich höher bezahlt, zuletzt im Allgemeinen matter. Oelsaat zur Notiz gut zu lassen. Rüböl im Allgemeinen, namentlich aber loco und kurze Lieferung wieder besser bezahlt. Spiritus anfänglich neuerdings etwas höher, zuletzt stiller, besonders p. Frühjahr vernachläßigt.

Witterung: Regen abwechselnd mit warmem Sonnenschein. Wind: West. (Ldw. Hdlbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 18. September 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	98⅜
dito von 1852	4½	—	98⅜
dito von 1853	4	—	93½
dito von 1854	4½	—	97⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84⅞
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	82½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	98½
dito dito	3½	—	84
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	97¾
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93¼
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	93½
Schlesische dito	4	—	94
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	110½
Louisd'or	—	—	108⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	73½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	98
dito dito dito	4½	—	85½
dito 1—5. Stiegl.	4	82	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	73
Polnische neue Pfandbriefe	4	90⅛	—
dito 500 Fl. L.	4	—	78½
dito A. 300 Fl.	5	—	87
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35
Badensche 35 Fl.	—	23½	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	54½
Bergisch-Märkische	4	—	68½
Berlin-Anhaltische	4	—	133½
dito dito Prior.	4	—	94
Berlin-Hamburger	4	—	104
dito dito Prior.	4½	—	102⅛
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	-	94
dito Prior. A. B.	4	—	91¾
dito Prior. L. C.	4½	—	99¾
dito Prior. L. D.	4½	—	98
Berlin-Stettiner	4	—	145
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	128	—
Cöln-Mindener	3½	—	124½
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	82½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	—	32
dito dito Prior.	4½	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	—	92¾
dito dito Prior.	4	—	93
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	92½
dito Prior. III. Ser.	4	—	92½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	102
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	45¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	205¾	—
dito Litt. B.	3½	172	—
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	30
Rheinische	4	—	83½
dito (St.) Prior.	4	—	93
Ruhrort-Crefelder	3½	—	81¾
Stargard-Posener	3½	—	85¾
Thüringer	4	—	103
dito Prior.	4½	—	100½
Wilhelms-Bahn	4	—	196½

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die meisten Aktien wurden höher bezahlt, namentlich auch alle Prioritäten.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.